



2/2011
NATURSCHUTZ
in Rheinland-Pfalz



2 | Des Rätsels Lösung: Hier ein Auszug ...



Idee der Collage: Bettina Glitz und Joscha Erbes

Zeile

- ① Ringelnatter • H. Nicolay | Igel • H. Schneider | Gelbbauchunke • J. Fischer | Frühlingschwebfliege • H. Kaiser
- ② Kleinspecht • J. Erbes | Knoblauchröte • S. Szepanski | Tagpfauenauge • H. Kaiser | Moorfrosch • J. Fischer
- ③ Knoblauchröte • H. Filitz | Gottesanbeterin • H. Kaiser | Wechsellkröte • H. Filitz | Gartenrotschwanz • J. Erbes
- ④ blauflügl. Ödlandschrecke • H. Kaiser | Uhu • L. Heuser | Moorfrosch • M. Helmert | Regenbremse • H. Kaiser
- ⑤ Wechsellkröte • R. Michalski | Knoblauchröte • H. Filitz | Heckenbraunelle • J. Erbes | Erdkröte • K.-H. Fuldner
- ⑥ Rohrammer • J. Erbes | Apollofalter • W. Hasselbach | Heidelibelle • H. Kaiser | Kreuzkröte • R. Keil
- ⑦ Mensch • M. Fellner
- ⑧ Springfrosch • H. Filitz | Zauneidechse • D. Bohle | Erdkröte • J. Rodenkirchen | Amsel • J. Erbes

... die Titelseite mit allen Tieren finden Sie auf: www.NABU.de, dort im Verbandsnetz: Landesverband Rheinland-Pfalz

Ausgezeichnet auf der Landesvertreter-Versammlung am 26. März!



Fotos: Bernd Wagner • NABU Zweibrücken

Mit der silbernen Ehrennadel wurden die Vorstandsmitglieder von NABU-Gruppen (in alphabetischer Reihenfolge) von Andreas Lukas (links), stellvertretender Landesvorsitzender und Siegfried Schuch (rechts) Landesvorsitzender ausgezeichnet:

Klaus Bittner • NABU Mayen | Matthias Bösl • NABU Worms | Monika Bub • NABU Haßloch | Peter Fasel • NABU Hundsangen | Karl Fetzer • NABU Weilerbach | Peter Fischer • NABU Rhein-Hunsrück | Hans Frech • NABU Landau-Land | Hanni Golz • NABU Kusel/Altenglan | Dr. Clemens Hackenberg • NABU Kyllifel | Michael Hahn • NABU Südeifel | Leo Heuser • NABU Koblenz | Dr. Gerhard Herz • NABU Zweibrücken | Heinz-Georg Horn • NABU Stackeden-Elsheim | Hans Lauth • NABU Alzey | Rolf Model • NABU Bad Sobernheim | Bardo Petry • NABU Bingen | Lucia Preilowski • NABU Rengsdorf | Jürgen Reincke • NABU Kaiserslautern | Dr. Karl-Heinz Schnabel • NABU Waldmohr | Herbert Schnell • NABU Alzey | Jutta Seifert • NABU Altenkirchen | Adolf Stauffer • NABU Donnersberg

Ausgezeichnet wurden auch Günter Brautschek (links), NABU Mayen und Alfred Pohl (2. von links), NABU Ahrweiler, die als Kassensprüfer des Landesverbandes tätig sind, sowie Dr. Marco Fellner (rechts), der eine steile Karriere bei uns gemacht hat: Als Zivi vor 11 Jahren bei uns angefangen und aus Spaß an der Sache hat er sich bis heute unserem Layout angenommen. Und: er ist auch noch unser Systemadministrator. Hauptberuflich ist er seit Dezember 2010 promovierter Chemiker und zur Zeit noch Post-Doc an der Uni Mainz.



Landesfachausschüsse

Die Landesvertreter-Versammlung bestätigte als:

Sprecher LFA Ornithologie:
Dr. Dieter Rinne • NABU Mainz

Stellvertretende Sprecherin LFA Ornithologie:
Cornelia Reuther • NABU Donnersberg

Stellvertretender Sprecher LFA Herpetologie:
Herbert Kiewitz • NABU Mainz

Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz an Rüdiger Viessmann

Nach der Auszeichnung mit der Lina-Hähnle-Medaille, der höchsten Auszeichnung des NABU, im November 2009 (s. ausführlichen Bericht dazu in Naturschutz in Rheinland-Pfalz Nr. 1/2010) wurde Rüdiger Viessmann am 10. März 2011 nun auch für seinen besonderen Einsatz mit dem Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz geehrt.

IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint 4x jährlich als Beilage zu *Naturschutz heute*.

Herausgeber

Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e. V.
Postfach 1647 • 55006 Mainz
Tel.: 06131/ 140 39-0 • Fax: 06131/ 140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de • www.NABU-RLP.de

Redaktion • Layout

Brigitte Knappik & Marco Fellner

Redaktionsschluss

für Nr. 3/2011: 17. Juni

NABU Spendenkonto

NABU Rheinland-Pfalz • Mainzer Volksbank
Konto 291 154 045 • BLZ 551 900 00



Bundesweite Rotmilankartierung 2011/2012

Aufruf zur Mitarbeit in Rheinland-Pfalz

Mit 10.000 - 14.000 Paaren brütet mehr als die Hälfte des weltweit nahezu ausschließlich auf Europa beschränkten Bestandes hierzulande. Deutschland hat daher eine herausragende internationale Verantwortung für den Schutz der Rotmilane. Auch in Rheinland-Pfalz kommt die Art regelmäßig vor (400 - 700 Paare), allerdings fehlen für viele Regionen Angaben zu ihrem Bestand. Die vorhandenen Daten sind nun auch schon über zehn Jahre alt, so dass eine Wiederholungskartierung notwendig ist.

Diese Erfassungslücken sollen in diesem und dem kommenden Jahr nun systematisch geschlossen werden: Eine bundesweite Bestandserfassung, organisiert vom DDA (Dachverband deutscher Avifaunisten) soll Klarheit über die aktuellen Bestände liefern und außerdem die Voraussetzungen dafür schaffen, einen umfassenden nationalen Aktionsplan zum Schutz des Rotmilans aufzustellen.

Ihre Mitarbeit ist gefragt!

Je mehr Beobachter an dieser Erfassung teilnehmen, desto genauer und aussagekräftiger werden die Ergebnisse und umso erfolgreicher können unsere Argumente und Schutzbemühungen für diese einmalige Vogelart sein. Alles was Sie benötigen, sind ein Fernglas (oder Spektiv) und Zeit für mehrere Geländebegehungen im Zeitraum zwischen Mitte März und Mitte Mai. Sofern es Ihre Zeit zulässt, sollten mit der gebotenen Vorsicht auch die Horste gesucht werden. Ein guter Zeitpunkt dafür ist der März während der Revierbesetzungsphase (vor Laubaustrieb); da es in diesem Jahr dafür ja zu spät ist, müssen Sie auf Ihre Beobachtungen zurückgreifen. Wenn immer möglich, sollte der Bruterfolg

ermittelt werden (zwei zusätzliche Termine im Juni).

Wer mitmachen möchte, d.h. ein MTB-Viertel (oder mehr) zu erfassen, sollte sich unbedingt beim Koordinator Thomas Wolf vom Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht (LUWG),

Tel. 06131/6033-1432

E-Mail: thomas.wolf@luwg.rlp.de oder in der NABU-Landesgeschäftsstelle melden.

Rotmilan-Revier festgestellt – unabhängig von einer Untersuchungsfläche

Auch wenn Sie keine Untersuchungsfläche betreuen, ist jede einzelne Feststellung eines Rotmilan-Brutreviers wichtig. Meldungen nimmt die Koordinationsstelle oder die NABU-Landesgeschäftsstelle entgegen. Bitte denken Sie dabei an eine aussagekräftige Dokumentation (Verortung, Lage, Datum, Erfasser usw.), damit sie für Dritte nachvollziehbar ist.

Weitere Informationen zu diesem Aufruf (wie den Kartierleitfaden) finden Sie auf www.NABU-RLP.de > Tiere und Pflanzen > Vögel > Rotmilankartierung

Olaf Strub • Naturschutzreferent



Trafohäuschen als Artenrefugium

Die Mauerseglerkästen bitte in eine Reihe - so dirigierte Werner Kutz vom NABU Worms den Hubsteiger. Die EWR-Mitarbeiter folgten seiner Aufforderung und schraubten bei Eiseskälte im Dezember letzten Jahres die Kästen an die Wand der Turmstation in der Osthofener Neckarstraße.

Die wegen Schneefall mehrmals verschobene Aktion bildete den Auftakt zu einer Arten-

schutz-Partnerschaft zwischen dem Naturschutzbund NABU und der EWR Netz GmbH, die einmal flächendeckend ganz Rheinhessen überziehen soll. Turmstationen, im Volksmund auch „Trafohäuschen“ genannt, stehen in jedem Dorf und sind auch in Städten zu finden. In ihnen wird der Strom aus unter- oder oberirdischen Leitungen auf haushaltsübliche Stärke transformiert.

„Turmstationen sind aufgrund ihrer Bauweise ideal für viele Tierarten. Hier ist auf kleinem Raum vieles möglich. Vor allem für Kulturfalger wie Mauersegler und Turmfalke, die seit jeher an hohen Gebäuden nisten, sind sie ideal“, erklärte der Ornithologe Dieter Kern. Unter Vorsprüngen sind zudem Nisthilfen für Mehlschwalben möglich und Fledermausquartiere können durch Anbringung sogenannter Flachkästen geschaffen werden, deren Einflugöffnung sich an der Unterseite befindet.

Drei Mauerseglerkästen und ein Meisenkasten hängen nun an der Außenwand und hoch oben im Giebel wartet ein spezieller Kasten auf den Einzug von Turmfalken.

„Viele der von uns unterstützten Arten leiden zunehmend unter Wohnungsnot, denn im Zuge von Renovierungs- und Umbaumaßnahmen

fallen viele angestammte Nistplätze an Gebäuden weg. Daher sind wir für die Unterstützung der EWR Netz GmbH sehr dankbar, die uns die Fassaden der Turmstationen für den Artenschutz zur Verfügung stellt“, betont Matthias Bösl, Vorsitzender des NABU Worms. Weitere Turmstationen sollen bestückt werden. „Es wäre toll, wenn in Zukunft in jedem rheinhessischen Dorf ein solches Artenrefugium zu finden wäre!“

Auskunft zur der Aktion gibt:
Rainer Michalski • NABU Regionalgeschäftsstelle Rheinhessen-Nahe
Langgasse 91 • 55234 Albig
info@NABU-Rheinhessen.de

NABU Rheinland-Pfalz auf YouTube unter:
www.youtube.com/user/NABUrlp

Die Jahresberichte 2010 des AK Wanderfalkenschutz und der LAG Weißstorchschutz sind auf unserer Internetseite www.NABU-RLP.de abrufbar. Sie haben kein Internet? Dann können wir Ihnen die Berichte auch gerne postalisch zusenden, melden Sie sich einfach in der Landesgeschäftsstelle.

Internationale Experten besuchten Rheinland-Pfalz

Geburtshelferkröte stand im Mittelpunkt der Zusammenkunft

Seit 12 Jahren trifft sich aus verschiedenen Bundesländern sowie Nachbarländern eine Gruppe von Artexperten auf dem Gebiet „Geburtshelferkröte“. Dieses internationale Treffen findet jährlich in einem anderen (Bundes-)Land statt, wo sich die Teilnehmer Gebiete mit aktuellen und erloschenen Vorkommen der Geburtshelferkröte anschauen. Im Jahr 2010 organisierte Sascha Schleich diese Zusammenkunft in Rheinland-Pfalz.

Diskutiert wurden Themen wie der aktuelle Zustand, Schutzmaßnahmen oder Ökologie und Biologie der Art. So konnte beispielsweise festgestellt werden, dass die durchschnittliche Größe der gefundenen adulten Geburtshelferkröten in Rheinland-Pfalz deutlich kleiner ist als in Baden-Württemberg.

Während der Exkursionen zu verschiedenen Stellen in Rheinland-Pfalz konnten große Bestände der Geburtshelferkröte, Kreuzkröte und Gelbbauchunke nachgewiesen bzw. bestätigt werden. Zudem wurden auch Mauereidechse, Glattnatter, Uhu und Wanderfalke gesichtet. Als Highlight des Wochenendes wurde eine Exkursion zu einem der bundesweit letzten Vorkommen der Würfelnatter durchgeführt.

Die Geburtshelferkröte wird zu den Pionieramphibien gezählt. Sie kommt heute fast nur noch in Abbaugruben vor. Dank der Zustimmung der Basalt-Actien-Gesellschaft - Südwestdeutsche Hartsteinwerke - konnten auch Exkursionen in aktive Steinbrüche durchgeführt werden. Neben der Geburtshelferkröte zählen unter anderem die Gelbbauchunke, die Wechsel- und Kreuzkröte zu den Pionieramphibien, die auf vegetationsarme Rohböden sowie dynamische Gewässer angewiesen sind. Neben der zunehmenden Verbuschung zählen unter anderem Lebensraumverlust, Fischbesatz und mangelnde Dynamik der Laichgewässer zu den Gefährdungsursachen.

Artportrait Geburtshelferkröte

Name	Gemeine Geburtshelferkröte (<i>Alytes obstetricans</i>)
Größe	3 - 5 cm
Gewicht	ca. 8 g
Alter	8 Jahre

Lebensraum

Wärmebegünstigte vegetationsarme Rohböden, bodenfeuchte Versteckmöglichkeiten, als Laichgewässer wird ein breites Spektrum von fischfreien Kleinstgewässern, Flachmulden und auch größeren Weihern genutzt. Früher waren die Kaulquappen (Larven) der Geburtshelferkröte in jedem Dorfteich zu finden. Aufgrund der Verbuschung, Verfüllung und des Fischbesatzes, sind sie heute dort die Ausnahme. Man findet sie noch auf militärischen Übungsplätzen, in Steinbrüchen und Tongruben.

Nahrung

Kleine Insekten, Spinnen und Würmer, die in der Dunkelheit gejagt werden.

Fortpflanzung

Die Fortpflanzungszeit beginnt Ende März und reicht bis in den August. Die Weibchen können sich im Jahr bis zu 3x fortpflanzen. Eine Besonderheit unter den Amphibien stellt das

Pflegeverhalten des Vattertiers dar. Während der Fortpflanzung bilden Männchen und Weibchen mit den Hinterfüßen eine Art Tasche, in die das Weibchen die Eier ablegt, dort werden sie vom Männchen befruchtet. Nach kurzer Zeit steckt das Männchen seine Hinterbeine mehrmals durch die Laichschnur und wickelt sich so die gelblichen Eier um die Fersengelenke. Sie werden nun von ihm je nach Witterung bis zu 40 Tage mitgetragen.

Larven

Nach der Eireife sucht das Vattertier ein geeignetes Laichgewässer auf, einige Minuten nach dem Wasserkontakt beginnen die Larven zu schlüpfen. Die bis zu 2 cm großen Kaulquappen überwintern oft in frostsicheren Gewässern und können somit eine Größe von bis zu 9 cm erreichen.

Aufgrund verschiedener Merkmale können die Kaulquappen der unterschiedlichsten Amphibienarten unterschieden werden, dies fordert jedoch einiges an Wissen und Erfahrung. In vielen Fällen ist eine sichere Bestimmung nicht möglich.

Weitere Informationen finden Sie im Internet auf www.amphibienschutz.de.

Sascha Schleich

NABU Bundesfachausschuss Feldherpetologie



Martin Krone • NABU Bad Kreuznach

Das Bergsteinkraut

Das Bergsteinkraut (*Alyssum montanum*) schmückt mit seinen zahlreichen leuchtend hellgelben Blütentrauben bereits Ende Februar / Anfang März die nackten, von der Sonne extrem ausgetrockneten Felswände zwischen Bad Kreuznach und Schloßböckelheim. Oft haben wir auch schon ab Mitte Februar die ersten blühenden Pflanzen gefunden.

Während der Hauptblütezeit im März und April überzieht das Bergsteinkraut die Felsen mit leuchtend gelben Flecken. Dann kann man sogar schon vom Zug aus erkennen, dass es am Rotenfels blüht.

Dieser kleine, 10 - 20 cm groß werdende, Kreuzblütler hat sich perfekt an den trockenen und heißen Standort angepasst. Kleine Blätter

und dichte Behaarung helfen, die Verdunstung durch die extreme Sonneneinstrahlung zu verringern. Dünne, reich verzweigte Wurzeln, die bis 90 cm Länge erreichen können, geben dem Pflänzchen Halt im Fels und erreichen noch die geringste in den Ritzen und Spalten vorhandene Feuchtigkeit.

Obwohl das Bergsteinkraut zwischen Schloßböckelheim und dem Rotenfels, am Rheingrafenstein und auf der Gans recht häufig ist, gehört es doch zu den seltenen Pflanzen Deutschlands. Die Hauptvorkommen dieser wärmebedürftigen Art liegen im Mittelmeergebiet. Hier bei uns erreicht sie die Nordgrenze ihres Verbreitungsgebietes.

Barbara Albrecht
NABU Bad Kreuznach

Amphibien und Reptilien Geländeschlüssel erschienen



Bernd Wagner

Bettina und Dietmar Glitz wurden für ihr außerordentliches Engagement mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Gemeinsam mit den Frühjahrs-Amphibien ist der neue *Amphibien und Reptilien Geländeschlüssel für Rheinland-Pfalz* mit ergänzender CD erschienen. Auch dieses Werk ist nach dem erfolgreichen Konzept des *Libellen Geländeschlüssels* aufgebaut.

Im Amphibien-Reptilien-Buch wird auf lateinische Fachausdrücke verzichtet und der Text ist kurz und übersichtlich gehalten. Die

Bestimmung der Arten wird durch 70 naturgetreue Zeichnungen und 181 Farbfotos erleichtert, welche die Erkennungsmerkmale gut zeigen. Es sind besonders die Zeichnungen und Darstellungen über die Rassen und ihre Mischformen für den Feuersalamander und die Ringelnatter hervorzuheben. Auch die Unterscheidungsmöglichkeiten für Braun- und Grünfrösche sind ausführlich dargestellt. Darüber hinaus werden Unterschiede für Jungtiere unserer Eidechsen gezeigt sowie drei Schlangenarten aus dem Grenzbereich der Nachbarländer von Rheinland-Pfalz einbezogen.

Auf der CD sind als Ergänzung zahlreiche Färbungsvarianten der Amphibien- und Reptilienarten zur Abrundung der Artbestimmung zusammengestellt. Es werden bevorzugte Biotope gezeigt und beispielhafte Schutzmaßnahmen aufgeführt. Außerdem können zu zahlreichen Fotos die Paarungsrufe der Amphibienarten abgehört und einfach gelernt werden.

Das Buch umfasst 158 Seiten und ist so handlich, dass es im Rucksack mit ins Gelände genommen und dort genutzt werden kann. Auch das Bestimmen von eigenen fotografierten Tieren wird durch den gut lesbaren Text, die anschaulichen lebensechten Zeichnungen und die deutlichen Fotos erheblich leichter und sicherer.

Das Buch kostet 10 Euro für NABU Mitglieder, für Nicht-Mitglieder 15 Euro; die CD für Mitglieder 3 Euro und für Nichtmitglieder 5 Euro, hinzu kommt eine Pauschale für den Versand.

Übrigens ist noch ein kleiner Vorrat des *Libellen Geländeschlüssels* für Rheinland-Pfalz und das Saarland vorhanden, so dass auch dieser bei der NABU Landesgeschäftsstelle noch bezogen werden kann. Der *Libellen Schlüssel* kostet 5 Euro und die CD 3 Euro für NABU Mitglieder (Nicht-Mitglieder 10 bzw. 5 Euro) zzgl. Versandkosten.

Dietmar Glitz

Die Mauereidechse - Reptil des Jahres 2011

Gabelschwanz-Mauereidechse an der Ahr entdeckt

Die Mauereidechsen sind nicht vom Aussterben bedroht, aber durch den zunehmenden Schwund ihrer Lebensräume gefährdet. Deshalb hat die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) die Mauereidechse, die mit Vorliebe in Weinbergen lebt und sich dort überwiegend von Insekten, Würmern und Schnecken ernährt, zum „Reptil des Jahres 2011“ ernannt.

Mauereidechsen kommen auch im „Weinanbaugebiet Ahr“ vor, vor allem in Weinbergen, die noch traditionell bewirtschaftet werden. Ganz besonders wohl fühlen sie sich dort, wo es noch Trockenmauern, Steinriegel, naturbelassene Hänge am sonnigen Wegesrand und freie Felsabschnitte gibt. Hier kann man die wendigen Kriechtiere, die dank ihrer kräftigen Beine mit langen Zehen ausgezeichnete Kletterer sind, am sichersten an sonnigen Tagen, beobachten. So geschehen auch am Wegesrand in einer Weinbergslage oberhalb der Weinorte Walporzheim und Marienthal. Dabei entdeckte ich, dass eine von zwei beobachteten Mauereidechsen anstatt mit einem, mit zwei Schwänzen ausgestattet war!

Eine Nachfrage beim Naturschutzreferenten Olaf Strub löste dieses Rätsel. Er wies darauf hin,

dass Eidechsen Beutetiere sind, insbesondere für Turmfalken, Mäusebussarde, Neuntöter und Rabenkrähen. Wie viele andere Eidechsenarten seien auch die Mauereidechsen in der Lage, bei Gefahr ihren Schwanz oder Teile davon abzuwerfen. Dieses Phänomen nenne man auch „Autotomie“.

„Das funktioniert, weil vom 6. Wirbel an jeder Schwanzwirbel eine Art Sollbruchstelle hat, an der auch das Bindegewebe schwächer ausgeprägt ist. Kommt das Tier nun in eine gefährliche Situation, kann es durch Kontraktion des betreffenden Ringmuskels den Schwanz an einem dieser Wirbel abtrennen, ohne dass eine blutende Wunde entsteht. Der abgeworfene Schwanz(teil) zuckt minutenlang weiter und verwirrt so den Angreifer, der nun darin seine Beute sieht. Der Schwanz wächst nach, allerdings wird der neue etwas kürzer und kümmerlicher ausfallen als der ursprüngliche. Zudem enthält er keine strukturierten Knochen mehr, sondern nur noch einen ungliederten Knorpelstab. Manchmal jedoch kann es passieren, dass beim Versuch, den Schwanz abzuwerfen, dieser nur an einer Stelle anbricht und dadurch gar nicht verloren geht. Aus der Bruchstelle wächst dennoch ein neuer Schwanz: Die Eidechse hat daraufhin zwei Schwänze, man spricht dann auch von einem Gabelschwanz.“

Heinz Stetzuhn

NABU Bad Neuenahr-Ahrweiler

Wie Sie dem ausführlichen Bericht in *Naturschutz heute* entnehmen können, ist 2011 die Mauereidechse zum Reptil des Jahres gewählt worden. Bei dieser Art trägt Rheinland-Pfalz aufgrund des Verbreitungsgebiets eine ganz besondere Verantwortung. Deshalb möchten wir gerne den Datenbestand aktualisieren. Dabei sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen! Nur so lässt sich ja feststellen, ob ein Vorkommen, das vor Jahren gemeldet wurde, auch immer noch existiert.

HELFEN SIE MIT und melden Sie ein Ihnen bekanntes Vorkommen von Mauereidechsen!

Geplant ist vorerst die Aktualisierung der Daten auf Quadrantenebene. Neben der Fundpunktmeldung können Sie aber auch Projekte, Schutzmaßnahmen, Umsiedlungsaktionen oder Gefährdungsfaktoren mitteilen. Die Meldung sollte den genauen Ort, das Datum der Sichtung und die ungefähre Anzahl der gesehenen Individuen beinhalten. Weitere detailliertere Informationen (wie Koordinaten, Geschlecht, Reproduktionsstatus und Lebensraum) werden gerne entgegengenommen.

Die Ergebnisse dieses Aufrufs veröffentlicht *Naturschutz heute* in einer künftigen Ausgabe und auf der Internationalen Fachtagung in Offenburg im Herbst werden sie vorgestellt.

Fragen zur Mauereidechse und Datenmeldung, zu Schutz- und Maßnahmenmöglichkeiten beantwortet Ihnen gerne:

Sascha Schleich

Wiesendellstr. 15 • 55743 Idar-Oberstein
sascha.schleich@amphibienschutz.de



Nasse Füße inbegriffen

Delegation aus Daun informiert sich über Mauschbacher Weideprojekte

Egal, ob mit Schottischen Hochlandrindern, Konik-Wildpferden oder Wasserbüffeln: Zum Freihalten von Talauen durch Beweidung gibt es keine Alternative. Diese Erfahrung der Zweibrücker NABU-Gruppe hat sich herumgesprochen. Bis in die Eifel, beispielsweise. Von dort, nämlich aus Daun, kam im vergangenen Herbst eine 7-köpfige Delegation, um sich das Mauschbacher Bruch anzusehen.

„Wir denken an ein ähnliches Projekt im Bereich des Pütz-Baches“, so Stadtbürgermeister Wolfgang Jenssen. Weil er nicht nur ökologische Hintergründe kennen lernen wollte, sondern auch politische und verwaltungstechnische Zusammenhänge, hatten die Zweibrücker Naturschützer den Mauschbacher Ortsbürgermeister Helmut Tiedtke als Gesprächspartner eingeladen. Jenssen seinerseits wurde von Vorstandsleuten des Dauner NABU begleitet, die den Besuch vermittelt hatten. Angeschlossen hatte sich auch Ortsbürgermeister Horst Becker

aus dem Eifelort Demerath, wo ein weiteres Beweidungsprojekt im Gespräch ist. Wie erfolgreich der Mauschbacher Ansatz sich entwickelt hat, erfuhren die Kommunalpolitiker und NABU-Aktiven unmittelbar. Bei einer Führung der Zweibrücker Naturschützer mitten durch das Nasswiesengelände nämlich. „Das hättet ihr mir sagen müssen“, so Jenssens spontaner Kommentar. Gemeint war allerdings nicht das Projekt, sondern die Notwendigkeit von Gummistiefeln...

Eine kaum erwartete Artenvielfalt in der Talau, die Wiederansiedlung von Störchen und Bekassinen, der Nachweis gleich mehrerer seltener Libellenarten und das vollständige Verdrängen von Neophyten, also nicht-heimischen Pflanzen, beschrieb Gerhard Herz als spektakulärsten Erfolg. Unbedingt bewährt hat sich nach Überzeugung des Zweibrücker NABU-Vorsitzenden die Kombination von Schottischen Hochlandrindern und Konik-Pferden. Deren unterschiedliche Weide-Vorlieben ergänzen sich perfekt, wie der Rundgang bewies. Dass im zentralen Bereich Stauden zurückbleiben, hob Herz hervor. Sie böten Vogelarten wie Kiebitz, Sumpf- und Teichrohrsänger, Rohrhammer, Schwarzkehlchen und Feldschwirl Deckung und Rückzugsmöglichkeiten. Ebenso auch Amphibien und Insekten, wie beispielsweise der Sumpfhuschrecke und dem Großen Feuerfalter. Allein die heterogene Struktur des Geländes garantiere seinen Artenreichtum.

Ganz analog stellt sich der Ansatz des zweiten Beweidungsprojekts dar, das die Kreisverwaltung mit der Stadt Hornbach und der Gemeinde Mauschbach auf 15 Hektar teil-verbuschten Wiesen umsetzt. Weidetiere sind hier Wasserbüffel, die laut der Naturschutzbehörde früher in ganz Mitteleuropa heimisch waren. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit wurde den Gästen aus Daun ans Herz gelegt: Nur so lasse sich Akzeptanz für außergewöhnliche Weidetiere schaffen. Neben Artenvielfalt und Naturschutz stehe das touristische Potenzial derartiger Beweidungsansätze, das es in jedem Fall zu nutzen gelte.

Angestoßen hatte der Dauner NABU die Beweidungsidee in der Eifel; fachliche Beratung kommt von Dietmar Glitz, der die Gruppe bei ihrem Besuch in der Pfalz begleitete. Auch in das Mauschbacher Beweidungskonzept floss die Erfahrung des ehemaligen Umwelt-Staatssekretärs aus Mecklenburg-Vorpommern ein, der zuvor im Hamburger Raum Pionierarbeit in Sachen Beweidung geleistet hat. „Da kann ich mit gutem Gewissen Mittel für unser Projekt in den Haushalt einstellen“, verabschiedete sich Wolfgang Jenssen. Mehr als die Ausführungen der Naturschützer mag ihn Ortsbürgermeister Tiedtke überzeugt haben, der seine ursprüngliche Skepsis einräumte. „Ich hätte nie gedacht, dass es so toll laufen würde“, gab er seinem Kollegen aus der Eifel mit auf den Weg.

Hans Göppel, Dr. Norbert Pohlmann
NABU Zweibrücken



Aus dem Leben eines Tagpfauenauge

Familie Stengel aus Billingham-Ingelheim war im Dez. 2010 mit Arbeiten auf ihrem Grundstück beschäftigt. Beim Setzen von Pflanzsteinen entdeckten sie einen Schmetterling, der sich den Stapel zum Überwintern ausgesucht hatte. Er wurde in eine Schuhkarton mit Luftlöchern umquartiert und auf die Terrasse gestellt. Da beide Kinder sehr besorgt um das Wohlergehen ihres Gastes waren, sollte dann doch ein fachmännischer Rat eingeholt werden – und unser Experte Herbert Stern vom NABU Mayen schrieb:

Das Tagpfauenauge befindet sich im Winter in einer Art Tiefschlaf mit stark herabgesetztem Stoffwechsel. Bei Störung kann es aufwachen, verbraucht dann allerdings viel Energie, die ihm am Ende des Winters womöglich fehlt, um bis zum Frühling durchzuhalten.

Am besten untergebracht ist der Falter in einem kalten, trockenen, windgeschütztem Raum (offener Dachboden, Schuppen, Baumhöhle) den er im Frühjahr ohne weiteres verlassen kann. Würde er im Schuhkarton aufwachen, könnte er nicht heraus und hätte sich bald zu Tode geflattert.

Da viele Schmetterlinge den Winter nicht überstehen, war die E-Mail vom 4.3.2011 von Elisabeth Stengel eine schöne Überraschung:

Juhuu! Herzlichen Dank für die guten Tipps! Es hat geklappt, „unser“ Schmetterling ist gestern bei schönstem Sonnenwetter aus seiner Winterkiste in den Frühling geflogen. Unsere Kinder fanden es ganz toll und eine spannende Erfahrung, dass es auch was Schönes sein kann, wenn ein Tier uns verlässt anstatt zu bleiben (dann hätten wir ihn ja tot in der Kiste gefunden). Sie haben ein regelrechtes Freudenfest gefeiert und im Kindergarten davon erzählt. Nun gibt's im Vorschul-Club das Thema „Schmetterling“. Wie schön!

Frosch Seife Gesamturteil „sehr gut“

In ÖKO-TEST Nr. 3/2011 wird die flüssige Pflegeseife aus den FROSCHE-Produkten mit „sehr gut“ bewertet. Da die Firma Werner & Mertz GmbH schon seit vielen Jahren dankenswerterweise zu unseren Sponsoren zählt, gratulieren wir natürlich zu dieser Bewertung! Wir hatten die nachfüllbaren Seifenspender für die Landesgeschäftsstelle besorgt und was uns begeisterte: Das Unternehmen verzichtet auf Eigenwerbung auf dem Seifenspender. Man erwirbt also einen formschönen und handlichen Seifenspender, der keinerlei Aufdrucke oder Etiketten hat.

Neuanlage eines Auwaldes am Ingelheimer Rheinufer

Robert Egeling vom NABU Naturschutzzentrum Rheinauen hat am 8. April ein weiteres Projekt für die Artenvielfalt am Rhein begonnen. Im Rahmen der Kooperation mit Werner & Mertz, Hersteller der Froschprodukte, wurden Eichen, Eschen, Weiden und Pfaffenhütchen als Grundlage für einen neuen Auwald gepflanzt. Durch eine Förderung des Grundstückankaufes durch die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz wurde diese Maßnahme erst möglich. Auwälder gelten als artenreichste Lebensräume in Deutschland und entziehen der Atmosphäre kontinuierlich CO₂.



Siegfried Schuch (NABU Landesvorsitzender), Dr. Detlev Matz (Nachhaltigkeitsmanagement Werner & Mertz), Werner Kappesser (Beigeordneter für Umwelt Stadt Ingelheim)

Große Nussjagd - Abschlussveranstaltung

Bei der großen Jagd nach Haselnüssen und den Fraßspuren der Haselmaus beteiligten sich über 3.500 Kinder und Jugendliche in ganz Rheinland-Pfalz. Die Haselmaus ist nachts aktiv und von daher am besten über die kreisrunden Fraßspuren an den Haselnüssen aufzuspüren. Die Nussjäger waren hier sehr eifrig und konnten zahlreiche Spuren der Haselmaus entdecken!



Nach dem Aufruf durch den NABU und die NAJU Rheinland-Pfalz gemeinsam mit der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz begann die Jagd in allen Landkreisen. In ganz Rheinland-Pfalz konnten über 70 Vorkommen der Haselmaus aufgespürt werden. Und das, obwohl es im Jahr 2010 durch den Winter nur wenige Haselnüsse gab, und einige Kinder- und Jugendgruppen leider gar keine Nüsse fanden.

„Die Nussjagd ist eine außergewöhnliche und sehr erfolgreiche Aktion. Bei der Nussjagd haben sich über 3.500 Personen für den Naturschutz eingebracht und Haselmäuse gesucht - und die Ergebnisse können sich wirklich sehen lassen!

Für Ihren Einsatz möchte ich mich bei allen Kindergärten, Schulen, Natur- und Waldgruppen und den beteiligten Behörden ganz herzlich bedanken“, so Ministerin Conrad „wir werden die neuen Informationen zu den Haselmäusen in die zentrale amtliche Datenbank übernehmen, um so die Ergebnisse sichern und einen dauerhaften Schutz der Haselmäuse gewährleisten zu können.“

Bei der Preisverleihung am 20. Januar in Hambuch wurden durch Ministerin Conrad die Preise der GlücksSpirale von Lotto Rheinland-Pfalz verliehen.

Der erste Preis in Höhe von 500 Euro ging an die Klasse 4b der Grundschule und die Wald-Freunde der Kindertagesstätte in Hambuch. 300 Euro für die größte Anzahl gesammelter Nüsse erhielten die Schüler des Kant-Gymnasiums in Boppard und 150 Euro für den größten Arbeitseinsatz bekam das Jugendhilfezentrum Bernardshof in Mayen. Der NABU verlost als Sonder-

preis für kreative und fleißige Gruppen eine Exkursion für die Kinder der Kindertagesstätte Mutterhaus in Trier und eine NABU-Jahresmitgliedschaft für den 12-jährigen Fabio Steudter und seine Familie aus Hahn am See.

Die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz und der NABU bedanken sich bei allen Unterstützern, und hoffen, dass die Haselmaus einen ruhigen Winterschlaf hatte und freuen sich auf ihr Erwachen im Frühjahr und die Große Nussjagd 2011!

Alle Informationen finden sich auf www.nussjagd-rlp.de

Olaf Strub



Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

NABU Rheinland-Pfalz auf der Bundesgartenschau in Koblenz

Mit dem Planwagen zu den Auerochsen und Wildpferden



Teilnahme kostenlos!
Infos bzgl. Karten auf der Rückseite.
Fahrten finden täglich statt!

Erleben Sie eine einzigartige Naturlandschaft!

In einer Gemeinschaftsaktion führen der Naturschutzbund NABU, das rheinland-pfälzische Umweltministerium, die Stadt Koblenz und der Flächeneigentümer Bundesforst das Beweidungsprojekt Schmidtenhöhe durch. Der NABU Rheinland-Pfalz finanziert die Kosten der Beweidung durch den Fleischverkauf und durch Mitgliedsbeiträge.

Im Rahmen der BUGA fördert das Umweltministerium die Planwagenfahrten, damit Interessierte das größte rheinland-pfälzische Beweidungsprojekt erleben können.

Koblenzer Serengeti – direkt erleben

Erleben Sie einen Unterschied zum vom Menschen gestalteten BUGA-Gelände und sehen Sie, wie halb wilde Rinder und Pferde die Landschaft gestalten! Fahren Sie mit dem Planwagen mitten durch das größte Beweidungsprojekt in Rheinland-Pfalz. Sie erfahren dabei alles über die Halboffene Weidenschaft, die Rinder- und Pferderassen und die seltenen Tier- und Pflanzenarten.



Der Rotmilan findet ideale Jagdmöglichkeiten in der Weidenschaft!
Foto: Siegfried Schuch



Europäisches Naturschutzgebiet

Teile des Truppenübungsplatzes Schmidtenhöhe in Koblenz haben sich zu einem Naturparadies entwickelt. 136 verschiedene Vogelarten und über 400 Pflanzenarten wurden hier festgestellt. Weil dort äußerst seltene Amphibien



vorkommen, wurde das Gebiet Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. Eine kleine Auswahl der Bewohner: die sehr seltene Gelbbauchunke, der Neuntöter, unzählige Pilzarten und Schmetterlinge.



Und seltene Orchiden, wie Knabenkräuter oder Bienenragwurz gibt es hier auch.

Es findet täglich eine Fahrt von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr statt. An Samstagen und Sonntagen wird noch eine zweite Fahrt von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr angeboten.

Teilnahme kostenlos!
Eintrittskarten an der Information am Haupteingang Festung Ehrenbreitstein.

Besorgen Sie sich eine Eintrittskarte an der Information am Haupteingang Festung Ehrenbreitstein.

Die Teilnahme ist kostenlos.
Der veranstaltende Naturschutzbund NABU freut sich über eine Spende.

NABU Rheinland-Pfalz auf YouTube unter: <http://www.youtube.com/user/NABURlp>

Panzerabzug gefährdet Natur

Nachdem 1992 die Panzer abgezogen wurden, wuchsen die Tümpel rasch zu und in den Wiesen siedelten sich Büsche und Bäume an. Dadurch konnten die seltenen Arten dort nicht mehr vorkommen. Die Bestände gingen drastisch zurück. Es war absehbar, dass sich ohne Pflegemaßnahmen das Gebiet zu Wald entwickeln würde. Ein so großes Gebiet manuell zu pflegen, wäre aber kaum zu bezahlen.

Halboffene Weidenschaft

Um die Verbuchung des 167 Fußballfelder großen Gebietes zu verhindern, wird es mit robusten Rindern und Pferden beweidet. Die Tiere leben – ähnlich wie Wildtiere – weitgehend selbstbestimmt und ernähren sich von dem, was auf der Fläche wächst. Dadurch verhindern sie die Verbuchung und Bewaldung. Zum Einsatz kommen Taurusrinder und Konikpferde.

Auerochsen – Rückzüchtung

Bei den Taurusrindern handelt es sich um eine Auerochsen-Rückzüchtung. Die beiden Zoodirektoren Heinz und Lutz Heck haben 1930 begonnen, ein Rind zu züchten, das dem ausgerotteten europäischen Urrind, dem Auerochsen, nahe kommen sollte. Aus urtümlichen alten europäischen Rassen entstand ein Rind, das vom Aussehen und von der Robustheit dem Auerochsen sehr nahe kommt. Ihm machen widrige Wetterverhältnisse genauso wie karge Nahrung nichts aus. Es ist damit ein idealer Partner für die Landschaftspflege.

Konikpferde mit dem Gen von Wildpferden

Als Ergänzung zu den robusten Taurusrindern werden Konikpferde eingesetzt. Die letzten Wildpferde (Tarpane) Polens wurden bereits vor 300 Jahren mit Hauspferden gekreuzt. Aufgrund ihres Wildpferdeanteils sind die Koniks ebenfalls sehr robust, brauchen kaum menschliche Pflege und kommen alleine zurecht. Zusammen mit den Robustrindern bilden sie ein perfektes Team als Landschaftspfleger.



Fahrten finden täglich statt!



Komm zum Rheinland-Pfalz-Tag!

28. Mai in Prüm

Im Mai wird Prüm in der Eifel zum Schauplatz des kulturellen Großevents Rheinland-Pfalz-Tag. Auf diesem Landesfest wird auch die NAJU an einem Stand vertreten sein. Am 28. Mai kannst du dich über unsere vielfältigen Aktivitäten informieren und wir verraten dir gerne, wie und wo du selbst für den Naturschutz in Rheinland-Pfalz aktiv werden kannst.



NABU / Sebastian Sczepanski



Kelten Erleben

10.-13. Juni in Steinbach am Donnersberg

NAJU-Bundescamp 2011 – Die pure Verschwendung

2.-5. Juni in Almke (Wolfsburg); ab 14 Jahren



Du findest Umweltschutz wichtig? Du möchtest dich für einen nachhaltigen Umbau unserer Wirtschaft und Gesellschaft einsetzen, denn dir ist deine Zukunft nicht egal? Dann bist du beim NAJU-Bundescamp genau richtig! Zusammen mit über 400 Jugendlichen aus ganz Deutschland erwarten dich interessante Workshops sowie jede Menge Lifestyle & Action! Neben spannenden politischen Themen wie dem bedingungslosen Grundeinkommen oder der ökologischen Konsumsteuer gibt es auch Naturschutzinsätze, Vogel- und Fledermaus-exkursionen sowie zahlreiche Spaß- & Aktionsworkshops, wie Baumklettern, Wildlife und vieles mehr zu entdecken. Mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik & Gesellschaft diskutieren wir wichtige Fragen unserer Zukunft in einer globalisierten Welt und den Schutz unserer heimischen Tier- und Pflanzenarten. Außerdem chillen wir am Lagerfeuer und feiern zusammen mit fantastischen Bands. Das Ganze findet auf dem Jugendzeltplatz Almke bei Wolfsburg statt. Die Deutsche Bahn bietet jedem Teilnehmer am Bundescamp ein klimafreundliches Sonderticket zum Preis von 69 € an. Weitere Infos: www.naju-bundescamp.de

Wusstet ihr eigentlich, dass die Gallier Asterix und Obelix Kelten waren? Und wolltet ihr schon immer einmal wissen, wie diese Kelten lebten, wenn sie keine Römer zu verhaßen hatten? An welche Götter haben sie geglaubt? Wie war ihre Kultur? Wandelt mit uns auf ihren geheimnisvollen Pfaden! Wir entdecken gemeinsam den NABU-Keltengarten in Steinbach am Donnersberg, wo wir zelten werden. Zusammen werden wir zum Beispiel Schleudern bauen, eine typische Jagdwaffe der Kelten. Wir werden schöne Stoffe färben, ihre lustigen Spiele spielen, ihre heiligen Pflanzen und Tiere kennen lernen und Strohkreuze herstellen. Gekocht wird bei den Kelten natürlich am offenen Feuer! Die Abende werden wir gemütlich mit Musik an einem warmen Lagerfeuer abschließen. Auch der Keltengarten, in welchem die Freizeit stattfindet, wird uns viel Spannendes und Neues über die Kelten erzählen können, denn er ist den Kelten von damals noch heute besonders nahe geblieben. Neugierig geworden? Dann komm doch mit! Alle Informationen über die Freizeit und das Anmeldeformular findest du unter

www.rlp.naju.de

oder ruf bei uns an: 06131/140 39-26!

NAJU Kinderakademie Natur – Das Ferienevent

in den Sommerferien, an verschiedenen Veranstaltungsorten im ganzen Land

Fünf Tage voller interessanter Experimente, Untersuchungen, Entdeckungen, Bauaktionen und Spiele inmitten der Natur: Wir untersuchen Bäche und Tümpel, schöpfen unser eigenes Papier, gehen auf Wiesensafari, bauen Nistkästen und experimentieren mit Wind- und Sonnenenergie. Und das ist noch lange nicht alles... Die Kinderakademie richtet sich an alle

Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren und findet an verschiedenen Orten in ganz Rheinland-Pfalz statt. Sie dauert fünf Tage und hat jeden Tag ein anderes Thema: zum Beispiel Wasser, Insekten, Energie, Papier oder Vögel. Sie geht täglich von 9 - 16 Uhr und bietet ein spannendes Programm sowie die Möglichkeit der Kinderbetreuung auch außerhalb der Programmzeiten. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.rlp.naju.de oder in der Geschäftsstelle der NAJU unter 06131/140 39-26.



IMPRESSUM

Die Jugendseite wird verantwortet vom Landesvorstand der Naturschutzjugend im NABU Rheinland-Pfalz.

Info

Die Redaktion freut sich über eingesendete Texte und Bilder von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Da diese nicht alle auf eine Seite passen, behält sie sich vor, einzelne Beiträge nur auf der Homepage zu veröffentlichen, zu kürzen und journalistisch zu bearbeiten.

Redaktion: Thorsten Knies

NAJU Rheinland-Pfalz

Postfach 16 47 • 55006 Mainz
Tel. 06131/ 140 39-26

gelbeseite@NAJU-RLP.de • www.NAJU-RLP.de
Spendenkonto 516 725 017 bei der Mainzer Volksbank • BLZ 551 900 00